

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 3 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Drucknummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamazeile 45 Goldpfennige. Die Redaktion der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung behält kein Anspruchs auf Befreiung. Postfachkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 137

Altensteig, Donnerstag den 16 Juni

1927

Die Genfer Ratstagung

Die Remelsfrage vor dem Völkerbund

Genf, 15. Juni. Zur Remelsfrage gab heute im Völkerbundsrat der litauische Ministerpräsident Woldemaras eine Erklärung ab, in der es heißt: Die litauische Regierung legt Wert darauf, schon jetzt zu erklären, es liege nicht in ihrer Absicht, das Remelsgebiet ohne Volksvertretung zu lassen. Sie ist sich ihrer Pflicht und ihrer Verantwortung voll und ganz bewußt. Die Regierung wird daher die erforderlichen Maßnahmen treffen, damit die Wahlen für den Landtag spätestens gegen September 1927 stattfinden. Die litauische Regierung kann in ihrer Freude feststellen, daß die Hauptschwierigkeit, die die Wahlen verzögert hatte, endlich überwunden ist. Hinsichtlich der Autonomie des Remelsgebietes, wie sie im Statut festgelegt ist, ist die litauische Regierung fest entschlossen, alles was an ihr liegt, zu tun, damit die Autonomie wirksam wird und sich bezüglich Wählererschaft, Zusammensetzung des Landtages und Bildung des Direktoriums auf demokratischer Grundlage entwickelt. Im Namen der Regierung, der ich vorstehe, kann ich das eine erklären: Die politischen und sonstigen Rechte des Remelsgebietes, die die der juristischen und natürlichen Personen werden diesem in vollem Maße gewährleistet werden.

Darauf erklärte der deutsche Außenminister Dr. Stresemann u. a.: Angesichts der von dem Herrn Ministerpräsidenten Woldemaras nunmehr im Namen seiner Regierung abgegebenen Erklärung glaube ich meinerseits auf der sechsten Ratstagung darauf verzichten zu können, daß die Angelegenheit weiter behandelt wird. Ich hoffe, daß durch die in Aussicht gestellten Maßnahmen der litauischen Regierung mit größter Beschleunigung der jetzige Zustand sichergestellt wird, der dem Statut entspricht.

Der Ratvorsitzende Chamberlain erklärte zum Schluß, der Rat nimmt mit Freuden Kenntnis von der Erklärung des litauischen Ministerpräsidenten. Er begrüßt ihn zu dem Entschluß, der den Rat der Notwendigkeit enthebt, die vorliegende Frage zu behandeln und hofft, daß die Herstellung normaler Verhältnisse im Remelsgebiet für alle Zukunft die Behandlung dieses Problems erübrigt.

Stresemanns Erklärung zur Abrüstungskonferenz

Genf, 15. Juni. Bei Behandlung der Arbeiten des vorbereitenden Abrüstungsausschusses im Völkerbundsrat gab Reichsaussenminister Dr. Stresemann folgende Erklärung ab:

Wir alle haben mit größtem Interesse, aber auch mit gewissen Bedenken die Arbeit verfolgt, die der vorbereitende Abrüstungsausschuß bisher vollbracht hat. Ohne diese die jetzt geleistete Arbeit zu unterschätzen, müssen wir sagen, daß der vorbereitende Ausschuß nicht imstande gewesen ist, die Lösung dieses Problems sehr weit zu fördern. Ich glaube, es ist notwendig, daß eine grundlegende Verringerung durchgeführt werden muß, wenn die zweite Lesung nicht mit einem Fehlschlag enden soll, der dem Ansehen des Völkerbundes abträglich wäre. Das Abrüstungsproblem ist eine der wichtigsten Aufgaben des Völkerbundes, und auf seiner Lösung beruht die ganze Wirksamkeit des Völkerbundes. Die Lösung, die noch vor wenigen Jahren einfach aussah, scheint dem Bericht zufolge auf einen fernliegenden Zeitpunkt verlagert. Nach dem Paß haben alle Völkerbundsmitglieder die Verpflichtung, ihre Ratsungen zu vermindern und eine Aufgabe durchzuführen, die sofort hätte aufgenommen werden müssen, und wenn sie nicht in der Völkerbundsversammlung festgelegt wäre, weil sowohl die Existenz, wie die Tätigkeit des Völkerbundes von der allgemeinen Abrüstung abhängen. Ich möchte die Aufmerksamkeit aller Völkerbundsmitglieder auf die Wichtigkeit der Schriftstücke lenken, die vor uns liegen und ich möchte die Hoffnung aussprechen, daß die Erörterungen der Völkerbundsversammlung im September dem Abrüstungsproblem einen neuen Anstoß geben, damit hierdurch der ehrliche Wille zur Abrüstung und zur Durchsicht von Artikel 8 des Völkerbundsstatutes gestärkt wird.

Eine neue Tagung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses beschlossen

Genf, 15. Juni. In der Ratssitzung wurde heute neben der Remelsfrage das Abrüstungsproblem behandelt, das durch zwei Berichte von Dr. Benesch angeschnitten wurde. In dem zweiten Bericht, der nach eingehender Debatte, an der Paul Boncour, Dr. Stresemann und Vandervelde teilnahmen, angenommen wird, wird die Zustimmung des Rates zur Abhaltung einer neuen Tagung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses erklärt. Die Ratssitzung nahm nach einem Schlußwort des Ratpräsidenten Chamberlain diesen Bericht unverändert an.

Die amerikanischen Flieger in Süddeutschland

Die Ozeanflieger in Karlsruhe. — Start nach Friedrichshafen

Karlsruhe, 15. Juni. Chamberlin und Levine sind am Mittwoch morgen im Automobil von Baden-Baden kommend auf dem diesigen Flugplatz einetroffen, wo sich trotz der frühen Morgenstunde ein großes Publikum eingefunden hatte, das die Flieger lebhaft begrüßte. Zum Empfang waren auf dem Flugplatz u. a. erschienen die Gattin des zur Zeit in München weilenden Staatspräsidenten Dr. Trunk, ferner Oberbürgermeister Dr. Finier, dann Bürgermeister Schneider, sowie mehrere Ritalieder des Stadtrates. Die Gattinnen des Staatspräsidenten und des Oberbürgermeisters überreichten den Fliegern prächtige Blumenkränze, während die Harmoniekapelle musizierte. Um halb neun Uhr starteten die Flieger mit dem Dornier-Flugzeug 1085 unter Führung des Chefpiloten Kahn nach Friedrichshafen.

Besuch der Ozeanflieger in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 15. Juni. Die Ozeanflieger Chamberlin und Levine sind heute um 9.15 Uhr mit dem Flugzeug auf dem Flugplatz Dörsental gelandet. Zum Empfang hatten sich u. a. Oberamtmann Hofmeister-Lettmann, Stadtschultheiß Schnitler, Dr. Edener und Direktor Colmann vom Luftschiffbau, sowie Dr. Dornier von den Metallbauern eingefunden. Die Flieger wurden von Stadtschultheiß Schnitler mit einer Ansprache begrüßt. Fräulein Colmann und Fräulein Cappus überreichten ihnen Blumenkränze. Eine zahlreiche Menschenmenge bereitete den Fliegern einen begeisterten Empfang. Die Stadt Friedrichshafen ist zu ihren Ehren reich besetzt. Nach ihrer Ankunft besaßen sich die Flieger zur Besichtigung der Dornierwerke, wobei Dr. Dornier die Führung übernahm. Dem Ozeanfliegen wurde der große Supermal gezeigt und auch im Fluge vorgeführt. Dann besaßen sich die Flieger unter Führung von Dr. Edener zum Luftschiffbau Zeppelin, wo ihnen die ganze Werkstätte, insbesondere der jetzt im Bau befindliche „L. 3. 127“ anesetzt wurde. Es wurde auch ein Gang durch das Zeppelinmuseum unternommen. Auch die der Besichtigung der Zeppelinwerke äußerten die Gäste ihre lebhafteste Betriedigung über das Gesehene. Nach der Besichtigung folgten sie einer Einladung von Dr. Edener zu einem Imbiss.

Die Ozeanflieger in Stuttgart

Stuttgart, 15. Juni. Die beiden amerikanischen Flieger sind um 12.45 Uhr in Böblingen eingetroffen, wo ein Empfang durch Ministerialrat Käsin, den Oberamtmann und Stadtschultheißen von Böblingen stattfand. Der Afrikaflieger Mittelholzer, der heute früh in Berlin aufgestiegen war, wurde gleichfalls erwartet, war aber noch nicht eingetroffen, als die amerikanischen Flieger kamen. Chamberlin und Levine besaßen sich nach dem Empfang in Böblingen in Begleitung des amerikanischen Konsuls Rehl und des Ministerialrats Käsin in einem schon geschmückten Auto nach Stuttgart, in allen Straßen, wo sie sich zeigten, aufs freundlichste begrüßt.

Um 1.45 Uhr unterbrach im württembergischen Landtag Präsident Rönner einen Redner mit dem Bemerkten, der Landtag habe jetzt die Ehre, die amerikanischen Flieger zu begrüßen. Die beiden Flieger kamen in Begleitung des Konsuls Rehl, wurden vom Präsidenten in den Saal geleitet, wo sie auf bereitgestellten Sesseln vor den Sitzen der Abgeordneten Platz nahmen. Die Abgeordneten empfingen die Flieger mit Händeklatschen und lebhaften Bravorufen. Präsident Rönner begrüßte dann die Flieger mit folgender Ansprache: „Meine sehr verehrten Herren! Nachdem im württembergischen Landtag bekannt geworden war, daß Sie heute durch unsere Landeshauptstadt kommen, wollten wir der württembergische Landtag als die berufene Vertretung des württembergischen Volkes nicht fehlen in der Reihe derer, die Sie auf schwäbischem Boden herzlich willkommen heißen. Wir beglückwünschen Sie zu dem guten Gelingen Ihres kühnen Fluges, indem wir Ihre Ausdauer und Ihren Mut, insbesondere Ihre ausgezeichnete Mannesart zu bewundern wissen. Wir geben auch hier in Württemberg unserer ganz besonderen Freude Ausdruck, daß Sie deutschen Boden als das Ziel Ihres Fluges gewählt haben. Möchten Sie noch recht schöne Stunden bei uns verleben! Und wenn Sie wieder in Ihre amerikanische Heimat zurückkehren, mit der ja unser Schwabenland durch so viele enge familiäre Bande verknüpft ist, so vergessen Sie nicht, unter den vielen Grüßen, die Ihnen in diesen Tagen an das amerikanische Volk aufgetragen werden, auch einen herzlichen Gruß des württembergischen Landtages zu sagen.“ — Diese Rede wurde vom Abgeordneten Dr. Maube in englischer Sprache wiederholt. Konsul Rehl dankte im Namen der Flieger, die hierauf unter lebhaften Bravorufen und Händeklatschen den Saal verließen, um sich zum Rathaus zu begeben.

Die Fahrt vom Landtag zum Rathaus gestattete sich in einem wahren Triumphzuge. Die Straßen waren von einer großen Menschenmenge besetzt. Ueberall wurde den Fliegern ein begeistertes Empfang zuteil. Sie erwiderten durch Zurufen dankend die Grüße der Bevölkerung. Auch auf dem Marktplatz vor dem Rathaus hatte sich eine riesige Menschenmenge angesammelt, die zum Teil schon lange auf die Flieger wartete. Auch hier begeisterten Empfang. Kurz vor 2 Uhr betrat dann Chamberlin und

Levine mit dem amerikanischen Konsul Rehl das Zimmer des Oberbürgermeisters im Rathaus, der sie herzlich begrüßte und ausföhrte: „Gerade wir Stuttgarter, in deren Stadt der erste Schwinger der Lüfte, Graf Zeppelin begraben liegt, haben Ihren Fahrt mit besonderer Teilnahme verfolgt. Ich danke Ihnen für den Besuch der Stadt Stuttgart und begrüße und beglückwünsche Sie aufs herzlichste. Den Ehrentrunk schwäbischen Weines, den ich Ihnen zu bieten die Freude habe, weiße ich Ihrem Wohl und Ihrer Gesundheit.“ (Lebhafter Beifall.) Darauf reichte Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager den Ehrenbecher den beiden Fliegern. Alsdann wurde ein kleines Frühstück stehend eingenommen. Nach kurzer Unterhaltung traten die Flieger die Fahrt nach dem Bahnhof an, auch diesmal wieder von einer großen Menschenmenge stürmisch begrüßt. Im Turmrestaurant des Bahnhofs fand die offizielle Begrüßung durch die württembergische Regierung im engeren Kreise statt; nur 12 Personen nahmen an ihr teil. — Dann fand im Ufa-Kino eine Filmvorführung statt, in der die Flieger im Mittelpunkt stehen. Sie wurden auch dort, als sie sich zeigten, stürmisch gefeiert. Um 5 Uhr flogen sie nach Frankfurt weiter; am Donnerstag wollen sie ihre Frauen in Bremerhaven abholen.

Neues vom Tage

Zentrum und Reichshulgelei

Berlin, 15. Juni. Die Zentrumsfraktion des Reichstages beschäftigte sich mit der Frage des Reichshulgelehes. Die Vorlage ist bekanntlich dem Reichstag noch nicht zugegangen. Die Zentrumsfraktion will jedoch darauf bestehen, daß das Reichshulgelei noch in der Sommertagung in erster Lesung erledigt wird.

Zusammenkunft der Leiter der führenden Staatsbanken

Paris, 15. Juni. Laut „New York Herald“ findet noch vor Ende dieses Monats in New York eine Konferenz der Direktoren der vier führenden Staatsbanken statt. An der Konferenz sollen die Herren Strong von der Federal Reserve Bank, Montague Norman, der Leiter der Bank von England, ein Vertreter der Bank von Frankreich und Dr. Schacht, der Präsident der Deutschen Reichsbank, teilnehmen. Die Zusammenkunft findet in New York statt, da Strong durch Krankheit verhindert ist, nach Europa zu kommen. Ueber den Konferenzplan verlautet noch nichts, doch ist anzunehmen, daß alle Angelegenheiten durchgesprochen werden, die den europäischen Geldmarkt angehen.

Der Afrikaflieger Mittelholzer in Zürich gelandet

Stuttgart, 15. Juni. Der Schweizer Afrikaflieger Mittelholzer ist nicht, wie erwartet, heute in Böblingen eingetroffen, sondern nach einer Mittelflung des Luftverkehrs Württemberg um 2.15 Uhr nachmittags in Zürich gelandet.

Staatssekretär Weismann fährt nach Genf

Berlin, 15. Juni. Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat den preussischen Staatssekretär Dr. Weismann gebeten, sofort nach Genf zu reisen. Die Reise soll mit Fragen der Schutzpolizei zusammenhängen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 15. Juni.

Am Regierungstisch Reichspostminister Schädel. Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 15.30 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst ein Antrag von Graefe (Volk.) und Schult-Bromberg (Dnt.), der Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Dennings wegen Steuerhinterziehung fordert. Nach kurzer Debatte wurde die Ausschuhüberweisung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und einiger Volksparteiler beschlossen.

Ohne Aussprache werden in allen drei Lesungen angenommen das deutsch-französische Abkommen über die Einrichtung der Grenzababüste, der Gesetzentwurf über Inkraftsetzung des Freundschaftsvertrages zwischen Deutschland und Bolivien und das deutsch-lettlandische Sanitätsabkommen.

Es folgt die Beratung der kommunizistischen, sozialdemokratischen und demokratischen Anträge und Interpellationen, die sich gegen die geplante Erhöhung der Postgebühren wenden. Mit der Beratung wird ein kommunizistisches Mißtrauensvotum gegen den Reichspostminister Schädel verbunden, über das von den Parteiparteien namentliche Abstimmung verlangt wird.

Abg. Torgler (Komm.) begründet den kommunizistischen Antrag, der Zurückziehung der Postenortlage fordert.

Reichspostminister Dr. Schädel stellte fest, daß er im Finanzhaushalt seinerzeit gespart habe, die finanzielle Lage der Reichspost am Ende des Jahres 1926 sei gespart, aber gesund. Der Minister erklärt, daß sich die Finanzlage der Reichspost inzwischen noch wesentlich verschlechtert habe. Eine Reduktion

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 16. Juni 1927.

10000 Mark können für 1 Mark in der garantiert nächsten Woche 24. Juni stattfindenden Stuttgarter Geldlotterie gewonnen werden. Diese Lotterie mit 3592 Geldgewinne bietet die beste Aussicht, einen erheblichen Geldgewinn zu erhalten. Alle Gewinne sind bar ohne Abzug zahlbar. Lose zu 1 Mk. sind noch in allen Verkaufsstellen, sowie durch den Generalvertrieb J. Schneidert, Stuttgart Marktstr. 6 und Königstr. 1 (Postfachkonto 2055) zu beziehen.

Der Evangelische Kirchengesangstag in Stuttgart. Der Evangelische Kirchengesangsverein für Württemberg feiert in diesem Jahr das Fest seines 50jährigen Bestehens und veranstaltet aus diesem Anlaß vom 25. bis 27. Juni in Stuttgart einen Kirchengesangstag, der eine große Kundgebung für die evangelische Kirchenmusik zu werden verspricht. Das Fest wird eröffnet durch eine Begrüßungsversammlung am Samstag, den 25. Juni, nachmittags und eine Aufführung des „Messias“ von Händel in der Stiftskirche am Abend. Da die Karten zu dieser Aufführung schon vergeben sind, wird sie am Montag abend, den 27. Juni wiederholt. Am Sonntag, der mit Kurtenbesingen auswärtiger Kirchenshöre an verschiedenen Plätzen der Stadt eröffnet wird, finden in den Stuttgarter Kirchen unter Mitwirkung auswärtiger Kirchenshöre Festgottesdienste statt, bei denen bekannte Prediger wie D. Hesselbacher aus Baden-Baden und Professor Dr. Fezer aus Tübingen die Predigten halten werden. Am Nachmittag ist ein Treffen sämtlicher zum Fest erschienenen Kirchenshöre auf dem Marktplatz mit gemeinsamem Chorbesingen geplant. Am Abend findet eine gottesdienstliche Feier in der Stadthalle statt. Den Ausklang des Festes bildet am Montag vormittag — nach der Mitgliederversammlung — eine gottesdienstliche Feier in der Markuskirche, bei der Kräfte der Hochschule für Musik die Kantate Nr. 18 von Bach aufführen werden.

Brandfall. — Unfall. Gestern nachmittag gegen 1 Uhr, gleich nach der Mittagspause, ist in der Fabrik fotografischer Geräte Max Fiedler, Badstr. 45, durch unvorsichtigen Umgang eines Lehlings mit einer Gaslampe, wodurch sich in der Nähe gelegene Zelluloidegeräte explosionsartig entzündet haben, ein Brand entstanden, der bedeutenden Sach- und Gebäudeschaden verursacht hat. Die plötzlich aufgetretene Stichflamme hat sofort den ganzen Arbeitsraum in Brand gesetzt, sodaß die darin verweilenden Arbeiter aus den Fenstern des ersten Stockwerks abspringen mußten. Ein Arbeiter hat sich beim Abspringen verletzt und ein anderer schwer im Gesicht und an den Händen verbrannt. Beide mußten in das hiesige Bezirkskrankenhaus überführt werden. Auch ein Feuerwehrmann ist durch einen herunterfallenden Dachziegel an der Hand verletzt worden. Dem raschen und zielbewußten Eingreifen der Feuerwehr ist es schon nach 45 Minuten gelungen den Brand zu löschen. Aber dennoch dürfte sich der entstandene Schaden auf ca. 30000 Mark belaufen. — Am Dienstag vormittag begegnete sich auf der Landstraße nach Freudenstadt ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk und ein Auto. Kurz bevor sie aneinander vorbeifuhren sprang das Sattelpferd nach links vor den Kraftwagen, so daß ihm der linke Hinterfuß abgefahren wurde und das wertvolle Pferd erschossen werden mußte.

Vom Murgtal, 15. Juni. Am gestrigen Tage weilten die Ozeanflieger Chamberlin und Levine auf ihrer Autotour von Baden-Baden in den Schwarzwald im

Murgtal. Sie speisten im Hotel Post zu Mittag und sprachen sich sehr begeistert über ihre Eindrücke im Schwarzwald aus. Deschelbronn, 13. Juni. (Goldene Hochzeit.) Gestern feierte das Ehepar Joh. Martin Hörmann die goldene Hochzeit.

Rothenburg, 14. Juni. (Die Inthronisationsfeierlichkeiten.) Begünstigt vom schönsten Wetter, fand heute morgen die feierliche Inthronisation des Bischofs Dr. Sprößl in glanzvoller Weise statt. Ganz gewaltig war der Zustrom von Freunden.

Stuttgart, 15. Juni. (Starke Steigerung im Stuttgarter Flugverkehr.) Es wurden im Mai auf dem Flughafen Stuttgart-Böblingen abgefertigt: 571 Flugzeuge (im Jahre 1926 410), 1083 Passagiere (625), 11 488 Kgr. Fracht (6 886), 1995 Kgr. Post (310). Durch den Einfluß von Großflugzeugen ist mit einer weiteren erheblichen Steigerung gerechnet worden, da im Monat Mai wegen Platzmangels viele Passagiere abgewiesen werden mußten.

Die Ozeanflieger im Bahnhofssturm. Bei dem Empfang der Ozeanflieger im Bahnhofssturm begrüßte Minister des Innern Bolz als Vertreter des Staatspräsidenten die beiden kühnen Bezwinger der Lüfte aufs herzlichste. Er hat sie, die bescheidene Gastfreundschaft der Regierung als ein Zeichen aufrichtiger Bewunderung für ihre kühne Leistung hinzunehmen. Die beiden Flieger sprachen sich über den Empfang durch Regierung und Landtag hoch erfreut aus und dankten für die ihnen zuteil gewordenen Ehrungen.

Ehrung. Direktor Zillinger von den Maurerwerken in Oberndorf wurde aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums zum Ehrensenator der Technischen Hochschule in Stuttgart ernannt.

Todesfall. Im hohen Alter von 77 Jahren ist in der Nacht zum Mittwoch Fräulein Sophie von Aelung gestorben. Die Verstorbene war als Schriftstellerin bekannt und hat durch ihre Mitarbeit im Unterhaltungsbeilagen der Tageszeitungen und an Zeitschriften vielen Lesern durch ihre feine, humorvolle Feder Freude bereitet.

Hall, 15. Juni. (Großer Unwetterchaden.) Das Unwetter am Sonntag hat in Kröffelbach, Hopfach, Unterschaffach und Geislingen a. R. viel schlimmer gehaust, als man ursprünglich angenommen hatte. Der Oberamtsvorstand von Hall sowie Ministerialrat Schmidt und Oberamtsrat Burger von Ministerium des Innern haben die Unglücksstätte besichtigt, um sich von dem großen Schaden persönlich zu überzeugen und den Gemeinden weitestmögliche Hilfe zuzusichern.

Mergentheim, 15. Juni. (Einweihungsfeier.) Am Samstag und Sonntag fand hier eine Beethovengedenkfeier statt in Verbindung mit der Einweihung der Albertquelle und des neuen Kurparks. Bei der Kurparksöffnung begrüßte Stadtschultheiß Klopffischer als Vertreter der Staatsregierung Finanzminister Dr. Dehlinger und dankte für die finanzielle Unterstützung durch den Staat.

Ravensburg, 15. Juni. (Verbandsstag der Bäckerinnungen.) Am Sonntag und Montag fand hier der erste Verbandstag des württ. Bäckerinnungsverbands statt. Bei den Verhandlungen im Konzerthaus hielten u. a. Begrüßungssprachen Regierungsrat Brendle für das Wirtschaftsministerium, Oberamtmann Stiefenhofer für das Oberamt Oberbürgermeister Mang für die Stadt und Präsident Schuch für die Handwerkskammer. Vertreter waren von Ravensburg 79. Verbandspräsident Bosler hielt einen Vortrag über Arbeitszeit und Arbeitslohnfrage, wobei er dafür eintrat, die Arbeit in den kleinen Betrieben um 4 Uhr früh beginnen zu lassen. Die Großbetriebe könnten mit Hilfe moderner Maschinen die Arbeitsbeschränkungen umgehen.

anteile habe das Reichsbankdirektorium für unmöglich erklärt. Eine Auslandsanleihe für Reichszwecke halte er wegen der Lebensfremdung des Reichsovermögens für national bedenklich. Der neue Bedarf der Reichspost lehte sich zusammen aus 150 Millionen, die aus Anleihen genommen werden sollen, 56 Millionen u. a. für Erhöhung der Lohnsätze, 24 Millionen für Verzinsung und Tilgung der Anleihen und 40 Millionen für Betriebs- und Verkehrsverbesserungen, zusammen also 270 Millionen. Dazu käme noch aus der Beamten-Rechtsprechung, die nach der Erklärung des Reichsfinanzministers voraussichtlich noch in diesem Jahre in Aussicht genommen werden solle, ein Betrag von 160 Millionen. (Gelächter links.) Darnach betrage der Gesamtbedarf 430 Millionen. Durch die in Aussicht genommene Gebührenerhöhung werde jedoch nur ein Betrag von rund 200 Millionen gedeckt werden können, es bliebe also noch ein ungedeckter Betrag von 230 Millionen. Der Minister erklärt, daß er mit diesen Angaben die Notwendigkeit der Gebührenerhöhung begründet zu haben glaube. (Widerspruch links.) Er sei der Letzte, der kein Verständnis dafür aufbringe, daß die Erhöhung fühlbare Belastungen für die Wirtschaft und das Volk bringe. Der Minister erklärte sich bereit, so bald sich die Wirkungen des neuen Fernsprechtarifes übersehen lassen, an eine Reform des Fernsprechtarifes im Sinne der Wenigsprecher heranzutreten.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 15. Juni. Im Landtag wurden am Mittwoch die Bestimmungen nachgeholt und die Anträge des Finanzausschusses angenommen, darunter auch ein Antrag auf Titeländerung in „Hörster“ sowie auf Schaffung von Einkulturn- und Fortbildungsmöglichkeiten innerhalb der Forstverwaltung. Abgelehnt wurde ein Antrag auf Einführung des Forstbesitzungsrechts und auf Neubearbeitung der Dienstverordnungen für die unteren Forstbeamten. Bei den Dedungsmitteln ergaben sich infolge Herabsetzung des Staatseinkommens für das Rechnungsjahr 1927 von 7 auf 6 Prozent bei der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer Mindereinnahmen in Höhe von 8 000 000 M. Ein Ausgleichsbeitrag betr. Steuerentlastung der kleinen Landwirte bei Verabschiedung des Reichsrahmengesetzes wurde angenommen. In der Aussprache gab es teilweise erregte Auseinandersetzungen, namentlich zwischen dem Abg. August Müller (SP.) und dem Abg. Müller (Soc.). Der letztere hatte zu dem ersteren gesagt: Sie sind der Regierungsrat auf gesuchter Stellung. Im Laufe dieser Auseinandersetzung erhielt der Abg. Müller einen Ordnungsruf. Finanzminister Dr. Dehlinger teilte mit, daß die Veranschlagung zur Gewerbesteuer für 1928 155—160 Millionen M betrage. Damit sei man in der Gleichwertigkeit mit dem Grundgesetz von 170 Millionen wieder einen Schritt vorwärts gekommen. Der Minister teilte weiter mit, daß die Beschwerden gegen die Gewerbesteuererleichterungen in Göttingen bei einer Nachprüfung sich als unberechtigt herausgestellt hätten. Das oberste Ziel der württ. Regierung sei eine Milderung der Steuerlast. Mit der Beratung des Kap. 82 (Gebäudeeinkommensteuer) wurde die Beratung eines Initiationsgesetzentwurfs sod. Über Erhaltung der Wohnungen überhöht 20 Prozent des Staatsverbandes, wonach zur Förderung des Wohnungsbaues und zur steuermäßigen Gebäudesanierung verwendet werden sollen. Nach kurzer Aussprache wurde dieser Initiationsgesetzentwurf in zweiter und dritter Lesung angenommen unter Ablehnung sozialdemokratischer und kommunistischer Anträge. Dann beriet man noch das Kap. 86 (Einnahmen aus Reichsteuern), wozu von sozialdemokratischer Seite beantragt wurde, die Landessteuerverordnung dahin abzuändern, daß von dem Gesamtlandesanteil an Einkommen- und Körperschaftsteuer von Württemberg der Staat 60 Proz., die Gemeinden 40 Prozent erhalten. Während der Beratung dieses Kapitels trat eine kurze Unterbrechung ein, weil die amerikanischen Flieger im Landtag einen Besuch abstatteten. Die Abstimmungen wurden auf die nächste, am Freitag nachmittag stattfindende Sitzung verschoben. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht u. a. auch die erste Beratung des Ver-

Die Frau des Adjutanten

Roman von Fr. Lehne

Nachdruck verboten.

55 Fortsetzung

Sie sind noch sehr jung, Frau Jolantha, und deshalb entschuldigt das eine so harte Ansicht. Doch glauben Sie mir, wenn Sie so streng richten und sichten, würden Sie bald ganz allein dastehen in der Welt. Das tue ich ja schon! hätte sie beinahe aufgeschrien, doch sie prehte die Lippen fest zusammen, daß ihnen ja kein verräterisches Wort entischlüpfe. Ihr Hammer ging nur sie allein an. „Das dann lieber, Hohheit, als in Käse leben!“ antwortete sie.

Man darf nicht so hartherzig und unnachgiebig sein! Man muß Kompromisse schließen, Kind. Das Leben besteht nur aus solchen.“

„Hohheit reden jetzt für Frau von der Heiden?“ „Das wundert Sie, weil Sie mein Urteil über diese Dame kennen? Das bleibt trotzdem bestehen. Wir sind alle schwache Menschen, sind alle Sünder! — Ich weiß ja nicht, wie groß das Unrecht ist, das Ihnen Frau von der Heiden zugefügt hat — vielleicht sind Sie überempfindlich!“

Die Prinzessin mußte, warum sie so sprach. Sie wollte Jolantha milder, verständlicher gegen den Gatten stimmen. Sie durfte ja nicht fragen, ehe die junge Frau nicht freiwillig ihr Herz öffnete.

Die Prinzessin war begierig auf Jolanthas Antwort, die sie aber entäußerte. Sie erfuhr nichts.

Nein, Hohheit, ich bin nicht überempfindlich. Aber ich werde Frau von der Heiden nicht mehr beachten, wo es auch ist.“

Frust sah die Prinzessin auf die junge, blonde Frau an. „Geben Sie auch überlegt, Frau Jolantha, daß Sie dadurch Ihrem Mann keine Stellung als Adjutant sehr erschweren und ihm überhaupt manche Unbequemlichkeiten bereiten können? — Man kann nicht mit dem Kopf durch die Wand!“

„Das ist mir gleich!“ entgegnete Jolantha hart. „Ich kann mit einer Frau, die ich verachte, nicht freundlich sein!“

„Auf solche Weise werden Sie Ihrem Mann seinen Beruf unermöglicht machen. Es ist überall etwas, was einem nicht gefällt. — Ich hätte nicht gedacht, Frau Jolantha, daß Sie so hartbösig sind. — Doch einen Fehler muß Königin Renes Tochter ja haben.“ lächelte sie freundlich.

Impulsiv küßte Jolantha die Hand der gütigen Frau. „Hohheit überschätzen mich!“ kammelte sie.

„Nein, ich kenne Sie, liebes Kind! — Sie sollen nicht alles so tragisch und schwer nehmen, sonst gibt's schließlich keinen Weg mehr zurück.“

„Ich sehe niemals zurück, Hohheit. Mein Weg liegt gerade vor mir.“

„Wohl Ihnen, wenn Sie so sprechen können.“

Fortan verlebte Jolantha die meiste Zeit auf Luisenruh. Oft brachte sie den Kleinen auf Wunsch der Prinzessin mit, der jetzt seine ersten Gehversuche machte.

Und abends, wenn sie Bubi zur Ruhe gebracht hatte, fuhr sie nochmals nach dem Schloßchen. Es war, als ob Heinrich nicht mehr für sie da sei. Sein kernvolles Gesicht lächelte sie nicht. Mit tiefem Schmerz fühlte er, daß sie ihm immer mehr entgilt, daß sie ihm verloren war. Und eine heiße Eifersucht erfüllte ihn — auf den Prinzen!

Schließlich machte er ihr Vorhaltungen.

Kalt sah sie ihn an. „Hast du etwas vermist an deiner Ordnung und Bequemlichkeit? Komm Bubi zu kurz? Habe ich in irgend etwas meine Hausfrauenpflichten vernachlässigt?“

„Nein, Jolantha, das nicht, aber —“

„Bitte, das genügt mir. Im übrigen tue ich, was mir beliebt!“

„Man spricht über deinen Verkehr in Luisenruh!“ Sie suchte die Ähseln. „Mag man es tun!“

„Du hast Rücksichten auf mich zu nehmen!“

„Ich denke, es ist ein Vorzug, daß ich so oft nach Luisenruh befohlen werde, ein Vorzug, um den man mich beneidet. Ich verstehe nicht, wie du da von „Rücksichten nehmen“ sprechen kannst.“

„Ja — wenn die Prinzessin allein auf Luisenruh wäre! Aber da Prinz Adrian —“

Sie lachte kurz auf. „Was tut das?“

„Er verehrt dich! — Das gibt Anlaß zum Gerede!“

„Nimm er dir dadurch etwas?“

„Jolantha, auch meine Geduld hat eine Grenze!“ rief er drohend.

„Ich habe dir nie Veranlassung gegeben, mich daran zu erinnern.“

„Ich will aber nicht, daß mein Name in der Leute Mund kommt!“ grockte er. „Ich verleihe dir den täglichen Verkehr dort!“

Sie fühlte keine brennende Eifersucht, und ein neues Gefühl erwachte in ihr — das, ihn zu quälen. „Du hast mir nichts zu verbieten, wenn ich meine Pflichten als Hausfrau nicht vernachlässige. Auf den Verkehr in Luisenruh verzichte ich nicht!“

„Du machst meine Stellung im Regiment unhaltbar. Dein sonderbares Benehmen ist schon aufgefallen. Ich werde nach dem Wandover um meine Vergebung einkommen — und du kommst dann mit mir!“

„Selbstverständlich sehe ich ein, daß ich mit meinem Rinde nicht allein hier bleiben kann.“ entgegnete sie gelassen.

„Jolantha —!“ Er schrie es fast. „Du bist herzlos!“

„Hast du nach meinem Herzen gefragt? Du selbst hast es zerrreten! Ich weise jeden Vorwurf zurück. Du hättest mich ja gehen lassen können, als ich darum bat — dann wäre dir und mir all das Unerquickliche und Peinliche erspart!“

„Niemals lasse ich dich von mir gehen! Lieber will ich in alle Qualen erdulden!“

Sie spürte keine heiße Liebe aus seinen Worten, doch sie blieb ungerührt.

(Fortsetzung folgt.)



Die Arbeitszeit müsse in den einzelnen Ländern individuell geregelt werden. Obermeister Supp-Reinsberg behandelt die Badofenfrage. Man beschloß die Gründung einer Ererbefasse. Syndikus Bosler berichtete ferner über Lehrlingswesen, Gesellen- und Meisterprüfungen, Direktor Häring über den Weiterausbau der wirtschaftlichen Organisation, der Verbandsvorstand Müller über die Besteuerung des Gewerbes. Als nächster Tagungsort wurde Gmünd bestimmt.

Am, 15. Juni. (Ertrunken.) Oberhalb der Ziegelei in ein jüngeres Mädchen vor den Augen seiner laut um Hilfe rufenden Schwester beim Baden in der Donau ertrunken. Die Ertrunkene ist die Tochter einer auf dem Ruhberg wohnenden Arbeitersfamilie.

Von der bayerischen Grenze, 15. Juni. (Mit dem Motorrad in den Tod.) Am Montag abend durchbrachen der Kaufmann Matthäus Kirchbauer und sein Jahrgangsgast, der Friseur Johann Schmid, beide von Neuburg a. D., die geschlossene Schranke zwischen den Stationen Taubersfeld und Adelschlag und fuhren in einen Güterzug hinein. Beide waren sofort tot.

Aus Bayern, 15. Juni. (Schmuggler in D-Jügen.) Die Münchener Polizei hat eine eigenartige Feststellung gemacht. Fründige Schmuggler haben in mehreren D-Zugwagen der Reichsbahn eigene Werkzeuge eingebaut, in denen sie Sacharin nach Jugoslawien beförderten. Sechs Wagen hatten sie bereits für ihre Zwecke hergerichtet. Da im Deutschen Reich die Ausfuhr von Sacharin frei ist, haben die Schmuggler sich nur wegen Sachbeschädigung und Frachthinterziehung verantworten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Ein Weltflug des neuen Zeppelin-Luftschiffes. Dr. Eckener erklärte gegenüber der Presse, daß er mit seinem im Bau befindlichen Luftschiff Z 127 im nächsten Jahre in 300 Stunden, also in 12½ Tagen, die Welt umfliegen wolle. Da das neue Luftschiff mit amerikanischem Heliumgas, das nicht explosiv ist, gefüllt werden soll, wird es nach Dr. Eckeners Meinung die größte Betriebssicherheit erreichen. Dazu kommen noch die starken Maschinen. Zur Errichtung einer Luftschifflinie nach Südamerika wird Dr. Eckener demnächst nach Argentinien reisen.

Byrds Ozeanflugpläne. Aus Neuport wird zu dem bevorstehenden Europaflug Byrds mitgeteilt, daß dieser beabsichtigt, einen Rundflug auszuführen. Er wird zunächst nach Paris fliegen, dort ein paar Stunden sich aufhalten und dann über das Festland und England nach Neuport zurückfliegen. Das Flugzeug, das den Namen „Amerita“ trägt, ist ein mit drei Wright-Motoren ausgerüsteter Eindecker. Der Abflug soll erfolgen, wenn die Wetterberichte günstig sind.

Aus dem Gerichtssaal.

Freudenstadt, 15. Juni. Gestern wurden vor dem hiesigen Amtsgericht die Einbruchsfälle eines 33 Jahre alten ledigen Bierbrauers aus Paiterbach O.L. Nagold und eines 19 Jahre alten Hilfsarbeiters von hier verhandelt. Den Angeklagten wurden 19 Einbruchsdiebstähle zur Last gelegt, wovon einige auch in unserem Bezirk in Weinsfeld, Waiersbronn und Haffingen verübt wurden. Bei beiden handelt es sich um bereits häufig vorbestrafte Menschen, die, auf der schiefen Ebene angelangt, ihren Lebensunterhalt durch Diebereien zu bestreiten suchten und ihr „Arbeitsfeld“ bis in die Gegend von Radolfzell, Gernsbach, Nastatt ausgedehnt hatten. Der Gesamtwert ihrer Diebesbeute stellt etwa einen Wert von M. 1000 bis 1500 dar. Das Urteil lautete bei dem 33jährigen Bierbrauer Georg Knorr von Paiterbach auf 4 Jahre 7 Monate Gefängnis, bei dem 19jährigen Hilfsarbeiter Gottlob Haas von Freudenstadt auf 3 Jahre 7 Monate Gefängnis je unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft.

Gesetz über die Gebäude-Entschuldungssteuer.

Die gesetzlichen Bestimmungen über die Gebäudeentschuldungssteuer haben mit Wirkung vom 1. April 1923 als eine detaillierte Umänderung erfahren, daß eine nähere Betrachtung derselben unerlässlich ist.

Der Steuerfuß, welcher im Rechnungsjahr 1925 21,6 Proz. des Gebäudekatasters betrug, wurde mit Wirkung vom 1. April 1923 auf 27 Proz. erhöht. Die Erhöhung wirkt sich folgendermaßen aus:

Ein Gebäude mit einem Steueranschlusse von 10000 M. u. einem Kataster mit 300 M. hatte im Rechnungsjahr 1925 33 Gebäudeentschuldungssteuer für den Staat 43,20 M. und für die Gemeinde 21,60 M. auf 64,80 M. zu bezahlen. Vom 1. April 1923 an hat dagegen das Gebäude jährlich für den Staat 114 M. und für die Gemeinde 27 M. an Gebäudeentschuldungssteuer zu entrichten. Der Staatsanteil erhöhte sich um 165 Proz., der Gemeindeanteil dagegen um 25 Proz. der Steuerfußdifferenz vom Vorjahr. Bei dieser ganz gewaltigen Erhöhung um mehr als das Doppelte kommt den Bestimmungen über Steuerbefreiungen und Ermäßigungen eine wesentliche Bedeutung zu.

Von der Steuer ganz befreit sind:

- 1. alle Neubauten oder durch Um- oder Einbauten neuerschaffene Gebäudeteile, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind;
- 2. Gebäude, deren Eigentümer oder Kunnieher Kleingewerbetreibende mit einem Gebäudekataster bis zu 150 M. sind;
- 3. Gebäude, die dauernd landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind, wozu auch die in solchen Gebäuden befindlichen Wohnungen und sonstige Wohnräume gehören. Ausgenommen von der Befreiung sind sonstige Gebäude, soweit sie Wohnungen enthalten, die im Voraus und Ausstattung das bei der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung des Landes übliche Maß überschreiten;

4. Gebäude, die dauernd gemeinnützigen, ethischen, religiösen oder milden Zwecken zu dienen bestimmt sind. Als Förderung der Allgemeinheit ist in der Regel anzuerkennen die Förderung der Wissenschaft und Kunst, der Erziehung, Volks- und Berufsbildung, der Denkmalpflege, Heimatpflege, Gesundheitspflege, Jugendpflege und Fürsorge, sowie der körperlichen Erziehung durch Leibesübungen. Weiter gehören hierher: Kirchen, Kapellen, Gemeinshausbäuer, Gemeindehäuser u. ä.

Gebäude, die nur teilweise einem der in Ziff. 2-4 genannten Zwecke dienen, bleiben nach dem Verhältnis dieser Verwendung steuerfrei.

Diese Bestelungsvorschriften hatten schon bisher Geltung. Neu sind dagegen folgende Bestimmungen über Steuerermäßigungen:

1. Auf Antrag des Gebäudeeigentümers ermäßigt sich bei solchen Gebäuden, die am 31. Dezember 1918 entweder unbelastet waren oder deren dingliche privatrechtliche Belastung nicht mehr als 30 vH. des Gebäudesteueranschlusses betrug, die Steuer wie folgt: Bei unbelasteten Grundstücken beträgt die Steuerermäßigung fünf Siebentel, bei einer Belastung bis zu 10 vH. des Gebäudesteueranschlusses vier Siebentel, bis zu 20 vH. drei Siebentel, bis zu 30 vH. zwei Siebentel.

Die Höhe der Belastung ist vom Gebäudeeigentümer nachzuweisen. Ist das Gebäude in der Zeit vom 31. Dezember 1918 bis zum 15. November 1923 käuflich erworben worden, so tritt diese Ermäßigung nicht ein. In allen übrigen Fällen, insbesondere bei einer Belastung nach dem 31. Dezember 1918 besteht kein gesetzlicher Anspruch auf Steuerermäßigung.

2. Auf Antrag sind Einfamilienhäuser von der Steuer freigestellt, die vor dem 1. Juli 1918 bezugsfertig hergestellt und zu diesem Zeitpunkt mit nicht mehr als 20 vH. des Friedenswertes belastet waren, sofern sie ausschließlich vom Eigentümer und seiner Familie bewohnt werden und die Wohnfläche nicht mehr als 70 Quadratmeter — bei Aderreichen Familien, d. h. bei mehr als drei Kindern erhöht sich die Wohnfläche — beträgt.

3. Für Grenzfälle, d. i. Fälle, in welchen die oben genannten Grenzen nur unwesentlich überschritten werden, gelten entsprechende Bestimmungen.

Die Gemeindebehörde kann dagegen von dem Einsuss der Steuer ganz oder teilweise absehen, wenn der Einsuss nach Lage der Sache unbillig wäre, insbesondere wenn der Eigentümer oder Kunnieher des Gebäudes Kleinrentner oder Sozialrentner ist, oder wenn der Gebäudeeigentümer zur Erhaltung des Gebäudes unumgänglich notwendig außerordentliche Verbesserungen und Reparaturen anbringen oder bezahlen muß, die aus den aufgelaufenen Mietzinsanlagen nicht getilgt werden können, oder wenn zur Vermietung bestimmte Gebäude ohne Verschulden des Eigentümers leerstehen, oder wenn eine vor dem 15. Novbr. 1923 eingetragene, nicht werbeständige privatrechtliche Belastung mit über 25 vH. ihres Goldmarkwertes aufgewertet wird, oder bei Eigenwohnungen, falls der Eigentümer wegen vorübergehender oder dauernder wirtschaftlicher Notlage zur Zahlung der Steuer nicht in der Lage ist, oder bei gewerblich benutzten Gebäuden, deren Räume durch schlechten Geschäftsgang gegenüber der Vorkriegszeit erheblich geringer ausgenutzt werden.

Handel und Verkehr.

Mitteleuropäische Devisenkurse vom 14. und 15. Juni

	14. Juni	15. Juni	14. Juni	15. Juni
Buenos Aires (1 Par.-Pel.)	1.790	1.795	1.798	1.792
Bombay (1 Pfund Sterling)	30.477	30.517	30.475	30.512
Genève (1 Dollar)	4.216	4.224	4.215	4.222
Hambourg (100 Gulden)	168.91	169.25	168.99	169.24
Brüssel (100 Belas)	58.56	58.68	58.535	58.654
Paris (100 Franc)	21.33	21.37	21.34	21.38
Kopenhagen (100 Kronen)	112.71	112.99	112.72	112.94
Cairo (100 Pfund)	109.09	109.31	108.99	109.21
Porto (100 Escudos)	16.505	16.545	16.51	16.55
Frankfurt (100 Kronen)	12.49	12.51	12.49	12.51
Schweden (100 Kronen)	81.09	81.25	81.075	81.238
Estland (100 Pecken)	72.78	72.92	72.78	72.87
Stockholm (100 Kronen)	112.93	113.15	112.91	113.13
Wien (100 Schilling)	59.305	59.425	59.29	59.41

Börse.

Berliner Börse vom 15. Juni. Die heute wieder unruhiger lautenden politischen Nachrichten, besonders das bisher noch nicht behauptete Ultimatum Rußlands an Polen lassen die Gekörte vorübergehend einlegende Schwächelbedeutung wieder hervor treten. Die Unruhe der Spekulation nimmt zu und die Rundartigkeit bleibt der Börse auch weiterhin vollkommen fern. (Schon schon relativ geringes Angebot Abschlüsse von 2-5 Prozent zur Folge hatten. Als widerstandsfähig sind Realitäten zu nennen. Wandbriefe sehr unbillig, Anleihen nach wie vor, Auslandskurs stark beunruhigt. Am Devisenmarkt ist Polenschein sehr, die Nachfrage nach Devisen ist geringer geworden. Die Kurse des Geldmarktes sind ebenso wie der Privatdiskont unverändert.

Getreide.

Berliner Produktenbörsen vom 15. Juni. Weizen märk. 301. Roggen märk. 290-292, Gerste 241-275, Hafer märk. 254-290. Mehl stromt Berlin 192-196, Weizenmehl 37.50-38.50, Roggenmehl 35.75-37.75, Weizenkleie 15-15.25, Roggenkleie 18. Weizenrohriesen 42-45, fl. Sojabohnen 17-20, Futtererbsen 22-24, Tendenz: unregelmäßig.

Frankfurter Börse vom 15. Juni. Weizen 16-16.50, Roggen 14.50-15.00, Hafer 15-16, Dinkel 12.50-13.00. — Weizen: Kerzen 16.20, Weizen 15.50, Hafer 12.70. — Röhrlingen: Weizen 15.10-15.50, Roggen 15.10-15.50, Gerste 13.20-14, Hafer 13.20 bis 13.50. — Sauningen: Weizen 15.50, Roggen 14.20-15, Hafer 11.80 bis 12.20, Weizen 15. — Tullinger: Weizen 15-16.50, Gerste 14, Roggen 14, Hafer 12-12.50. — Der Feinmet.

Märkte.

Heilbronner Schlachtmärkte vom 15. Juni. Zufuhr: 57 Jungschweine, 7 Rinder, 96 Rinder, 254 Schweine. Erlös aus 11 Schweine Lebendgewicht: Jungschweine 1. 60-62, 2. 54-56, Rinder 1. 62-64, 2. 55-57, Rinder 1. 66-68, 2. 78-82, Schweine 1. 54-56, 2. 50-52. Marktverlauf: mäßig belebt, bei Schweinen langsam, Heberhand.

Müller Schlachtmärkte vom 14. Juni. Zufuhr: 7 Ochsen, 6 Bären, 13 Rinder, 20 Rinder, 179 Rinder, 190 Schweine. Weizen: Ochsen 6 bis 50, Bären 1. 44-48, 2. 40-42, Rinder 1. 28-32, 2. 14-26, Rinder 1. 54-56, 2. 50-52, Rinder 1. 72-74, 2. 68-70, Schweine 1. 56-60, 2. 54 bis 50. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Wein.

Heilbronn, 16. Juni. (Weinbörsen.) Die Weinbörsen wurden im festlich geschmückten Saal des Bürgerhauses von Oberbürgermeister Reininger eröffnet. Der Abend war gut, circa 70 Prozent des Angebotes wurden verkauft. 1925er Weizen wurde reichlich verkauft zu 121-126 M. das Hektoliter, von 20 Hektoliter 1926er Weizen wurden 26 Hektoliter zu 116-120 M. verkauft. Weizen waren 1926er 35,5 Hektoliter angeboten, davon wurden 25,5 Hektoliter verkauft zu 110-126 M. Von 40 Hektoliter 1926er Weizen wurden 37 Hektoliter zu 141-148 M. verkauft, von 102,5 Hektoliter 1926er Weizen wurden 90,5 Hektoliter verkauft zu 150-171 M. Die Gebote für Rotweine wurden nicht angenommen. Die besten Weine erzielen Weinereigenen Absatz und Weinereigenen Absatz, sowie die Graf Helldorfschen Weine.

Holz.

Mürit. Holzverkaufserlöse. Bei den Forstholzwerkstätten aus würt. Staatswaldungen der Forstämter Beinh, Brudenbach, Oberal, Ennsbüchle und Wildbad (Koblerbüchle) belaufen sich die Preise für 1. Klasse auf 16.25-18.25, 2. Klasse 15.50-16.45 und für 3. Klasse auf 11-13.42 M je Raummeter.

Letzte Nachrichten.

Die Frage der Beamtenbezüge.

Berlin, 16. Juni. Nachdem die Beamtenverbände sämtlichen Fraktionen des Reichstages ihre Forderung nach einer möglichst umgehenden Zwischenlösung über Beamtenbezüge haben zugehen lassen, hat die Reichsregierung den Blättern zufolge, den Vertretern der Beamten mitgeteilt, daß sie bereit sei, noch im Laufe dieser Woche eine Besprechung mit den Spitzenverbänden anzuberaumen, um die Wünsche der Beamtenschaft entgegenzunehmen. Gestern abend hielten alle Beamtenverbände interne Beratungen ab, um die Wünsche zu formulieren.

Kommunique über die heutigen Genfer Besprechungen.

Genf, 15. Juni. Die heutige Besprechung der Delegierten der sechs Mächte dauerte 2½ Stunden. Nach Schluß dieser Konferenz wurde folgendes Communiqué ausgegeben:

In Verfolg der Arbeiten der letzten Konferenz im Monat Dezember haben die Mitglieder der Konferenz die in der Schwabe geblichenen Fragen geprüft, festgestellt, bis zu welchem Punkte die Erfüllung einiger dieser Fragen gelangt ist und für die übrigen sich über die Mittel und Wege geeinigt, um ihre Erledigung innerhalb einer möglichst kurzen Frist sicherzustellen.

Die Mitglieder der Konferenz haben hierbei neuerdings ihren einmütigen Willen festgestellt, die Locarno-politik weiter fortzusetzen, die schon bisher im Interesse des Friedens wichtige Resultate ergeben hat und weiter ergeben wird.

Masernepidemie in Düsseldorf.

Berlin, 16. Juni. Wegen Masernerkrankungen an Masern bleiben auf Anordnung des Stadtmedizinalrats die Volksschulen im Anschluß an die Pfingstferien 8 Tage geschlossen.

Gerüchte über die Auffindung Nungessers und Colis.

New York, 15. Juni. (Reuter.) Aus Quebec trifft folgende Nachricht ein: Hier wird nichtamtlich gemeldet, daß Nungesser und Coli lebend aufgefunden worden seien. Die Nachricht kommt aus Riverbend, durch die Vermittlung eines Beamten namens Blair, der in der Gegend nördlich des Saguenay-Flusses arbeitete und im Laufe eines Telefongesprächs mit seiner in Quebec wohnenden Mutter sie davon in Kenntnis setzte.

Zur angeblichen Auffindung Nungessers.

St. John, 15. Juni. Riverbend, woher die Nachricht von der angeblichen Auffindung Nungessers und Colis stammt, liegt am Südostrande des Sees St. John, der in beträchtlicher Entfernung von dem Distrikt liegt, wo die Leuchtraketen beobachtet worden sind.

Wirbelsturm in der Oberlausitz.

Riesky, O.L. 18. Juni. Heute Mittag gegen 1 Uhr ging über Riesky und Umgebung ein kurzer aber starker Wirbelsturm mit schwerem Hagelschlag nieder, der erheblichen Schaden verursachte.

Das Urteil im Prozeß Kowarda.

Warschau, 15. Juni. Der Angeklagte Boris Kowarda wurde zu schwerem Gefängnis ohne Fristangabe verurteilt und jeglicher Bürgerrechte für verlustig erklärt. Gleichzeitig hat das Gericht beschlossen, sich an den Staatspräsidenten mit der Bitte zu wenden, daß dem Verurteilten diese Strafe in eine 15 jährige schwere Gefängnisstrafe verwandelt wird.

22 Opfer eines Mörders.

Winnipeg, 15. Juni. Ein großes Aufgebot von Polizei verfolgt einen Luftmörder, der am Montag aus Winnipeg verschwand, nachdem er eine Frau und ein junges Mädchen in brutalster Weise ermordet hatte. Die Gesamtzahl der von ihm ermordeten Opfer einschließlich eines 18 Monate alten Kindes beträgt jetzt 22.

Selbstmord eines russischen Volkskommisars.

Berlin, 15. Juni. Wie der „Bosnjischen Zeitung“ aus Dresden gemeldet wird, hat sich der frühere russische Volkskommisсар für Gesundheitspflege, Prof. Dr. Tarassewitsch, in einem dortigen Sanatorium das Leben genommen.

Die Wirren in China.

Schaanghai, 15. Juni. (Reuter.) Nach einer Meldung aus japanischer Quelle nahmen Truppen Tschangkeischs Huilshawen einen Seehafen im nördl. Teil Kiangsa. Die Stadt wurde von den einmarschierenden u. von den ausmarschierenden Truppen geplündert. Die japanischen Frauen und Kinder hatten die Stadt verlassen, die japanischen Männer flüchteten, nach dem sie Zeugen schrecklicher Vorgänge gewesen waren.

Der polnische Oberleutnant Jani hingerichtet.

Berlin, 16. Juni. Wie die Blätter melden, ist nach einer Nachricht aus Warschau der polnische Oberleutnant Jani, der der Urheberschaft an der Ermordung des Leiters der G.P.U. und der Spionage zugunsten Polens beschuldigt wurde, zum Tode verurteilt und am Dienstag morgen bereits hingerichtet worden.

Naturnatürliches Wetter für Freitag.

Dem Hochdruck über der Ostsee steht eine Depression im Westen gegenüber. Für Freitag ist vielfach helles, aber an gemwitterartigen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kaul. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altenfels.



Nur 3 Tage! Nur 3 Tage!

Birkus Hudson

Altensteig (Marktplatz)

trifft wegen Trans- port-Schwierigkeit am **Samstag, den 18. Juni in Altensteig** ein und gibt am gleichen Tag seine

Eröffnungs-Vorstellung

mit einem Weltstadt-Programm, wie es nur in den größten Städten gezeigt worden ist

Sonntag Nachmittag finden 2 Vorstellungen statt

Nachm. 4 Uhr **Kinder- und Familienvorstellungen** Kinder halbe Preise.

Abends 8 Uhr **Haupt-Vorstellung**

Erstklassiges Pferdmaterial, sowie Tiere aller Art — Gemischte Völkerschau: Chinesen, Negere Türken, Japaner, Cherlessen, sowie andere Völker aus allen Weltteilen.

Das Riesensprogramm enthält: Wilde sowie seriöse Reiterei — Künste in der Luft wie auf der Erde — Spasmachen von Magisten und Clowns — Tanz-Girls usw.

Birkus Hudson hat 2 Masten, 3 Zelte. — Eigene Musik. — Restauration — Licht-Zentrale Gedeckte Räder- und Autohalle

Eine Schau, die nur von Groß-Birkus Hudson gebracht werden kann. Volkstümliche Preise von 50 ₰ an aufwärts.

Warten bis Birkus Hudson kommt!

Hochdorf u. Freudenstadt



Stammholz-Verkauf.

Am nächsten Samstag, den 18. Juni, vorm. 10 Uhr kommen auf dem Rathaus aus den Gemeindegewaldungen, Abt. Hirsenberg, Sägmühleberg und Lannbach

ca. 220 Festmeter

meist Fichten-Langholz

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Liebhaber sind eingeladen.

Hochdorf, den 14. Juni 1927

Gemeinderat.

Den Heu- und Dehnd-Grasertrag

von 168 ar in 5 Losen verkauft am Samstag, den 18. Juni 1927, abends 7 Uhr in der Neumühle

Michael Kalmbach, Lengenloch.

Alle Sorten

- Geschäftsbücher
- Notizbücher
- Briefordner
- Locher
- Einbandmappen
- Schnellhefter

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig

Belegenheitslauf für Kaufleute!

Aus der Bibliothek der gesamten Handelswissenschaften Französi. Handelslexikon Engl. Handelslexikon Engl. Korrespondenz Engl. und französ.

Lektüre für Kaufleute Kaufm. Fachausdrücke Münz- usw. Kunde Wechselrecht Wechselrecht

Warenkunde Kaufm. Gesetzeskunde Arithmetik Handelsgeschichte Handelsbetrieb

in Leinen gebunden

jeder Band Mk. 1.50

12 Bände

für nur Mk. 15 —

W. Rieker'sche Buchhandlg.
Altensteig.

Ein kräftiger

Bursche

im Alter von 17—20 Jahren, der mit Pferden umzugehen versteht, für Landwirtschaft sofort gesucht.

Wer? — sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Mädchen-Gesuch

Nach Altensteig wird in eine kleine Beamtenfamilie ein in allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

aus guter Familie gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Fund-Unterschlagung

Diejenige Person, die den Geldbeutel mit größerem Inhalt hier gefunden hat, ist erkannt und wird gebeten, denselben sofort auf der Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben, andernfalls Anzeige wegen Fund-Unterschlagung erstattet wird.

Fahrentuch

empfehlen

Hans Schmidt.

Altensteig

Verpachte den Grasertrag

von meiner Reute

Fr. Scherz z. „Löwen“.

Gestorbene:

Nach: Helene Seeger, Tochter des Schultheißen Seeger, 21 Jahre.

Freudenstadt: Emma Bubenhofer geb. Rudolph, Mutter von Dr. Bubenhofer.

Sehe eine junge, trachtige



dem Verkauf aus

Jakob Großmann,
Weißern.

Neuweiler EINLADUNG

Zur 50er Feter kommt alle herbei, ob Alt oder Jung ist einerlei. Kommet alle nach Neuweiler ins Gasthaus z. „Adler“ Fußgänger, Fuhrwerke, Auto und Radler. Ihr seid alle herzlich eingeladen, zu gutem Stoff, Wein, Bier und Braten, Schwarzenmagen und allerlei Würst, kurzum alles wonach euch der Magen gelüst'. Und wenn ihr dann noch nicht zufrieden ganz, Kömmt ihr euch belustigen bei Musik und Tanz.

Mehrere 50 ₰ .

Altensteig

Ruhiges, kinderloses Ehepaar sucht per sofort oder später schöne

2 oder 3 Zimmer-Wohnung

Angebote unter Nr. 145 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Gute Betten

kaufen Sie vorteilhaft im bewährten Aussteuerhaus
Christian Schwarz, Nagold.

Allen Auslandschwaben

dient die alt eingeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dieselbe genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königsstraße 20, und es geht auch an ihn der

Gruß der Heimat!

Alle Zeichenartikel

- Illumina-
- Wasserfarben
- sowie
- Farbkasten

mit Fällung der württ. Arbeitsgemeinschaft für bildhaftes Gestalten empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.